

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909**

8.1.1909 (No. 7)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 8. Januar.

№ 7.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Dezember v. J. gnädigst geruht, den Kommandanten des III. und I. Gendarmeriedistrikts, Major Eduard Stemmermann in Karlsruhe und Major Karl Schmitt in Konstanz, den Charakter als Oberstleutnant zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 28. Dezember l. J. gnädigst geruht, dem Ingenieur Wilhelm Waag aus Rappenaun unter Verleihung des Titels Regierungsbaumeister die etatmäßige Anstellung eines zweiten Beamten der Eisenbahnverwaltung zu übertragen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 2. Januar 1909 wurde Regierungsbaumeister Wilhelm Waag der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zugeteilt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Zur Lage am Balkan.

Das nächste serbische Ministerium.

Wien, 5. Jan. Von einem Kenner der politischen Verhältnisse Serbiens wird geschrieben: Das vom Kabinett Belimirovic dem König überreichte Demissionsgesuch ist von diesem nicht angenommen worden. Der Grund zu dieser Entscheidung des Königs dürfte in der vor einiger Zeit geplanten und hierauf vertagten Bildung eines Koalitionskabinetts zu suchen sein. Es scheint, daß man nunmehr die Zeit für gekommen glaubt, um den letzten Koalitionsentscheidungen auch äußerlich jene Bedeutung zu geben, die von allem Anfang an bezweckt war. Durch die endgültige Konstituierung eines Koalitionskabinetts, in welchem sämtliche Parteien vertreten sein werden, soll die Einigkeit sämtlicher Parteien, also der gesamten Volksvertretung, dokumentiert werden. Diesem Kabinett würde demnach auch die Aufgabe zufallen, den in der jüngsten Resolution der Skupstina zum Ausdruck gelangten Wunsch zu realisieren. Dieses neue Koalitionskabinett hätte demnach dafür zu sorgen, daß einmütig und im vollen Einverständnis mit der Volksvertretung Maßregeln ergriffen werden, damit die durch die Annexion Bosniens und der Herzegowina dem Lande drohende „Gefahr“ abgewendet werde. Man wird nicht fehlgehen, diesem neuen Kabinett den Charakter einer Art Vollzugs- oder Aktionsministeriums beizulegen. Charakteristisch ist es, daß man demselben in Serbien jetzt schon das Epitheton des „großen Ministeriums“ beilegt. Begreiflicherweise ist unter den gegenwärtigen Umständen an die schnelle Erledigung dieser Angelegenheit nicht zu denken. Um das Land nicht ohne eine Regierung zu lassen und weil es nicht sicher ist, wann an die Konstituierung des neuen Ministeriums geschritten werden kann, soll das Kabinett Belimirovic weiter im Amte verbleiben. Dies der Sinn der Nichtannahme der Demission des Kabinetts seitens des Königs. Aus all dem Gesagten ist ersichtlich, daß die Zeit der politischen Ueberraschungen in Serbien noch nicht abgeschlossen ist, und daß man sich schon für die nächste Zukunft auf neue Ueberraschungen gefaßt machen muß, die aber, aller Voraussicht nach, nicht mehr unter dem Zeichen des Kabinetts Belimirovic-Milovanovic, sondern in dem eines Koalitionskabinetts, mit Novakovic oder Vasic an der Spitze, eintreten dürften.

(Telegramme.)

Oesterreich und Deutschland.

Wien, 7. Jan. Das „Fremdenblatt“ schreibt: In einem die Stimmung in Wien“ überschriebenen Artikel der „Germania“ wird das Thema erneut einer Erörterung unterzogen, daß Deutschland seinem österreichisch-ungarischen Verbündeten zu Beginn der gegenwärtigen Krise nicht mit der nötigen Entschiedenheit zur Seite gestanden habe. Solche Unterstützung, so heißt es in dem Artikel, vermisse man in Wien auch heute noch. Dieses Empfinden lenne beispielsweise offen zum Ausdruck in einem Artikel der „Reichspost“ durch eine von einem österreichisch-ungarischen Diplomaten in Berlin herrührende Zuschrift, in welcher die Forderung erhoben wird, Deutschland möge mehr als bisher

in Konstantinopel für die Interessen Oesterreichs wirken. Dieser Behauptung gegenüber ist festzustellen, daß weder in dem bezogenen, noch in irgend einem anderen demselben Gegenstand gewidmeten Artikel der „Reichspost“ ein österreichisch-ungarischer Diplomat in Berlin als Quelle genannt ist. Die Behauptung der „Germania“ entbehrt daher jeder Begründung und beruht auf tendenziöser Verdächtigung.

### Som otmannischen Parlament.

In der kurzen, kaum 14 tägigen Sitzungsperiode hat das Parlament vorwiegend formale Arbeit, Wahlen, Wahlprüfungen, Adressen usw. erledigt, aber diese Arbeit hat in einer Art statagefunden, die an dem Ernst der Männer nicht zweifeln läßt, die sich hier als die Vertreter der Bewohner des türkischen Reiches versammelt haben. Nur einer von ihnen, Niza Pascha, hat einmal schon ein Parlament (der bulgarischen Kammer in Sofia) angehört; einige, wie der Präsident Ahmed Niza in Paris, haben europäische Parlamente bei der Arbeit beobachtet können, die überwiegende Mehrzahl aber tritt ohne jede Erfahrung an die neue Aufgabe heran. Es fehlt daher in den Reden derer, die ein Studium parlamentarischer Dinge für sich geltend machen können, nicht an häufigen Einweisen, wie man es anpaßen müsse, wobei namentlich Niza Pascha seine Bemerkungen und Reden häufig mit der Formel verfährt: „In europäischen Parlamenten“ usw. Manchen Neuling mag diese Phrase geärgert haben, die indessen ihr moralisches Gewicht behält, denn die Versammelten fühlten wohl selbst am besten, wie viel ihnen fehlt. Schließlich wurde die Sache einem Abgeordneten trotzdem zu arg und er ersuchte Niza Pascha, seine Belehrungen doch zu unterlassen, was die übrigen Neulinge vermutlich mit großer Befriedigung erfüllte. — Markante Erscheinungen, die mit einiger Sicherheit auf ihre spätere Geltung im politischen Leben der Türkei schließen lassen würden, sind bisher, so wird der „Woz. Ztg.“ aus Konstantinopel geschrieben, noch nicht hervorgetreten. Manche Namen werden genannt, wie der des Albanesen Zsamel Kemal, eines Mannes in den fünfzigern, dem große politische Fähigkeiten nachgesagt werden, doch ist die Probe noch nicht gemacht. Nur soviel ist schon heute zu erkennen, daß in den seltensten Fällen sich ein Reintürke alltägliche Kraft hervorbringt; das Talent ist bei den reinen Türken weniger zu Hause, als bei den Albanesen, Kurden, Arabern und Christen. Dieser Widerspruch zwischen innerer Berechtigung zum Machtsitz und der Ausübung der Macht wird wohl einmal im türkischen Parlament zum Ausdruck kommen. Voraussichtlich hat man aber den Eindruck, als ob es den Jungtürken, die jetzt noch einen starken Zentralisationsgedanken vertreten, gelingen wird, eine Zeitlang an der Macht zu bleiben. Ueber Politik wurde im Parlament bisher nicht viel gesprochen. Eine Interpellation, die ein Abgeordneter einbrachte, hätte dem Großwesir Gelegenheit gegeben, sich über die politische Lage auszusprechen, doch zog Nizam Pascha es vor, sich in Schweigen zu hüllen. Wie es heißt wird er nach den Ferien das Wort ergreifen.

Konstantinopel, 7. Jan. Dem „Zbdam“ zufolge werden die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei nach dem heute zu Ende gehenden Weiramsfeste wieder begonnen.

Salonik, 6. Jan. Der Abt Chrysothomos von dem Kloster Lavra auf dem Berge Athos wurde auf der Brücke der „vierzig Märtyrer“ von unbekannten Tätern ermordet.

## Neue Unterseeboote.

Paris, 6. Januar.

Nachdem kürzlich das neue Unterseeboot „Emeraude“ vom Emeraudetyp (300 Tonnen) und die drei neuesten Tauchboote „Pluviose“, „Ventose“ und „Germinet“ vom Pluviosetyp (400 Tonnen) ihre 700 Meilenverfuchts- und Vergleichsfahrt von Cherbourg nach Brest-Dünkirchen und wieder nach Cherbourg zurück ohne jeden Unfall ausgeführt hatten, war die französische Tagespresse des Lobes voll über die Ergebnisse. Jetzt kommt nun aber die Fachpresse mit rein sachlicher Prüfung der Resultate und bedauert, daß die öffentliche Meinung durch schöngefärbte Berichte über die Leistungen jener Unterseeboote wie überhaupt über den heutigen Stand der Unterseebootsfrage in Frankreich irrefleitet werde. Damit sei der Sache nicht gedient. Zunächst müsse festgestellt werden, daß die vier Boote nur mit einer Schnelligkeit von acht Knoten gefahren seien, während ihre Höchstleistung zwölf Knoten erreichen solle; in dieser Geschwindigkeit müßten nach den Probefahrten und den Vorräten an Brennmaterial die mit Dieselmotoren ausgerüsteten Boote vom Emeraudetyp 2000 Seemeilen und die mit Dampfmaschinen ausgestatteten Tauchboote vom Pluviosetyp 1000 Meilen fahren können. Also schon unter diesem Gesichtspunkt sei die 700-Meilenfahrt von Cherbourg keine namhafte Leistung und höchstens als die erste Etappe aus einer Reihe sich allmählich steigender Versuche anzusehen. Dazu komme, daß jene Probefahrt bei ganz ruhigem Meere stattgefunden habe, nur etwas Nebel habe die Boote aufgehalten und die Fahrt verlangsamt. Die Kritik knüpft daran die Bemerkung, daß überhaupt in der französischen Marine

bisher zu wenig geschehen sei, um die Unterseeboote auf kriegsmäßige Leistungen und unter Verhältnissen des Ernstfalles zu erproben. Zwar seien ja die Boote gegen früher erheblich vergrößert und ihr Displacement von 200 auf jetzt 400 Tonnen gesteigert, wodurch auch die Unterkunftsräume der Besatzung wesentlich verbessert wurden, aber die Anforderungen und die Proben seien damit nicht gewachsen. Versuche von über Tagesdauer und bei schwierigen Wetterumständen seien bis jetzt überhaupt noch nicht vorgenommen; mit anderen Worten, der Standpunkt zu Zeiten der kleinen Boote vom Morse- und Sirenetypp aus den Jahren 1898 bis 1902 sei fast noch unverändert. Und doch müsse man heutzutage von den Unterseebooten etwas ganz anderes fordern, als daß sie sich nur vor den eigenen Häfen auf die Lauer legen und die Ankunft des Gegners abwarten. Der Kommandant eines Unterseebootes müsse jeden Winkel im Fahrwasser des Kanals genau kennen, er müsse Tag und Nacht bei jedem Wetter unterwegs bleiben, er müsse den Feind aufsuchen, die Geschwader begleiten können usw. und dementsprechend müsse die Besatzung in harter Arbeit herangebildet werden. So geschehe es bei anderen Marinen. In Amerika hätten kürzlich die fünf neuesten Boote vom Octopus- und Vipertyp bei Schneegebirgen und zehn Grad Kälte die Fahrt von New York nach der Chesapeake-Bay unternommen; Sabarien seien zwar vorgekommen, aber trotzdem seien die kleinen Fahrzeuge von ungünstiger Bauart, ohne fremde Hilfe zur Ausgangsstation zurückgelangt. Ebenso konnten in Italien die drei Boote vom Clauco- und B-Typ (nur 150 Tonnen) mit eigener Kraft von Venedig nach Spezia fahren, und bei der englischen Marine haben in diesem Sommer fünfzehn Boote vom A- und B-Typ (200 Tonnen) fast ohne Unterbrechung vierzehn Tage lang an den großen Geschwaderübungen teilgenommen. Der Unterseebootbau macht im großen und ganzen in Frankreich nur geringe Fortschritte. Er wird aller Wahrscheinlichkeit nach in nicht mehr ferner Zeit von England aus seiner führenden Stellung verdrängt sein. Das kommt hauptsächlich daher, daß es bei der französischen Marine an einigenden Gesichtspunkten für den besten Typ fehlt. Von den 38 vorhandenen reinen Unterseebooten hält man nicht mehr viel, höchstens werden die sechs Boote vom vorerwähnten Emeraudetyp ihres größeren Tonnengehaltes wegen für brauchbar gehalten. Das Hauptgewicht wird auf die Tauchboote gelegt, von denen nach den Mitteilungen des obersten Marinerats insgesamt 69 gebaut werden sollen. Davon sind heute 50 vorhanden; die zuletzt fertig gewordenen sind die oben genannten Boote vom Pluviosetyp. Auf Stapel liegen zurzeit die 10 Tauchboote aus dem Bauprogramm 1906/07, die fast genau so wie die Pluvioseboote werden sollen, und die vier Boote ganz verschiedener Modelle in der Größe zwischen 550 und 630 Tonnen. Es handelt sich nun noch um die fünf Submersibles, die im Etat 1907/08 bewilligt wurden, aber bis zur Stunde noch nicht in Angriff genommen worden sind. Von ihnen heißt es, im Marineat könne man sich nicht über die Pläne einigen. Während einige Mitglieder die Probefahrtsergebnisse der obigen vier Modellboote vergrößerten Typs abwarten möchten, verwerfen andere diesen Gedanken, weil diese Boote nicht vor Ende nächsten Jahres dienftbereit werden. Sie fordern den schon lange empfohlenen Bau sogenannter Geschwaderunterseeboote, das heißt solcher Boote, die imstande sein sollen, den Linienschiffen überallhin zu folgen und demgemäß auch größere Gefechtsaufgaben zu lösen. Sie sollen ein Displacement von 700 bis 800 Tonnen, eine Schnelligkeit von 20 Knoten über Wasser und einen Aktionsradius von 2000 Seemeilen haben.

## Deutsch-Englisches aus Südwestafrika.

(Telegramm.)

Berlin, 7. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt als Ergebnis der Beratungen Deutschlands mit den englischen Behörden und der Kapregierung fest, daß die Kapregierung die Ormanhande an die kaiserliche Behörde, einem ausgesprochenen Wünsche entsprechend, ausgeliefert hat. Auch ist die Bande des kleinen Jacobus verhaftet und der Führer sowie ein anderer Häuptling erschossen worden; ferner wurden 21 bewaffnete Gontentotten interniert, um demnächst in den Westen der Kapkolonie abgehoben zu werden. Wegen der Festnahme Simon Koppers und seines

Anhangs wurden gleichfalls zwischen Britisch-Süd-Afrika und Deutschland im Juni vorigen Jahres Vereinbarungen in Pietermaritzburg getroffen. Durch diese Tatsachen wird die Aufzählung, als fänden die in Deutsch-Südwest-Afrika verfügbaren Urteile im Nachbarland keine Unterstützung, gründlich zerstört.

### Parlamentarisches aus Spanien.

**Madrid, 5. Jan.** Man sieht mit allgemeiner Spannung der auf den 12. d. M. angelegten Wiedereröffnung der Cortes entgegen. Denn man erwartet kurz darauf eine entscheidende parlamentarische Schlacht zwischen der Regierung und den Oppositionsgruppen. Die zwei wichtigsten Vorlagen, die der Ministerpräsident Maura um jeden Preis durchbringen möchte, beziehen sich auf die Lokalverwaltung und die höhere Besteuerung der Seeschifffahrt. Die erste Vorlage wird, wenn sie Gesetzeskraft erlangen sollte, eine große Verwirrung in die Finanzen der Gemeinden und Municipien bringen und schließt außerdem eine Verletzung des Grundgesetzes des allgemeinen Stimmrechts in sich. Die katalonischen sogenannten Solidaristen, die bekanntlich stark reaktionär angehaucht sind, schwärmen für diesen Plan, der den Gemeindeverwaltungen ein gewisses Maß von Selbstverfügungsrecht einräumt, andererseits aber der Willkür der örtlichen Machthaber die Tür weit öffnet. In politischen Kreisen ist (wie der „Bosch. Ztg.“ von hier geschrieben wird) die Meinung sehr verbreitet, daß bei der Erörterung der Vorlage das Kabinett gesprengt werden wird. Und das würde den Augenblick, wo die Liberalen aus Nader kommen sollen, hinauschieben. Denn nach Mauras Fall würde wieder der General Azcarraga das Szepter in die Hand nehmen, und zwar an der Spitze eines Uebergangsministeriums, bis Liberale und Demokraten sich einigen. Ein konservatives Blatt läßt in einem offenbar eingegebenen Artikel durchblicken, Maura sei infolge der fortwährenden Angriffe gegen ihn regierungsmüde und durchaus nicht abgeneigt, sein Amt niederzulegen, aber er wolle nicht eher zurücktreten, bis die Vorlage über die Lokalverwaltung getretet sei. Vor kurzem soll er in einer Unterredung mit dem liberalen Oberhaupt Moret diesem rundweg erklärt haben: „Nehmt die Vorlage an, und ich überlasse Euch das Regiment“. Es wird sich bald zeigen müssen, wie sich die Dinge in Wirklichkeit verhalten.

Wichtiger für das Ausland ist die zweite Vorlage, die in der Pandorabüchse der Regierung ruht. Es wird nämlich beabsichtigt, den Ausfuhrhandel zur See mit einer neuen Steuer von 1 Pezeta (80 Pfennig) per Tonne zu belegen. Hierdurch würden die ausländischen Schiffsahrtsgesellschaften, auf die zwei Drittel der spanischen Seeausfuhr entfallen, schwer betroffen werden. In allen Küstenstädten, namentlich in La Coruña, El Ferrol, Vigo, Santander und Bilbao macht sich eine heftige Einspruchsbewegung gegen die gedachte Vorlage bemerkbar, und die wenigen Tage, die noch bis zur Corteseröffnung fehlen, werden ausgenützt, um in öffentlichen Versammlungen Stimmung gegen den Plan zu machen. Viele große ausländische Schiffsahrtsgesellschaften kündigen auch bereits an, daß ihre Dampfer aufhören würden, spanische Häfen anzulassen, wenn der Plan durchgeführt werden sollte.

### Die Erdbebenkatastrophe in Süditalien.

(Telegramme.)

**Rom, 7. Jan.** Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht eine Note, derzufolge Ihre Majestät der Königin und die Königin den Wunsch geäußert haben, daß die anlässlich des Geburtsfestes der Königin (8. Januar) geplanten Kundgebungen vor dem Quirinal, sowie die als Ausdruck der Dankbarkeit des Volkes beabsichtigte Prägung einer Denkmünze unterbleiben möchten. Der König und die Königin wünschen, daß jegliche wohlthätige Initiative und die ganze Willenskraft des Landes einzig dazu angewendet werden, die durch das Erdbeben unglücklich heimgekehrte Bevölkerung zu unterstützen.

Der mit außerordentlichen Vollmachten versehene derzeitige Kommissar, General Mazzia, teilte dem Ministerpräsidenten Giolitti aus Messina telegraphisch mit: Die Nachforschungen nach den Verschütteten und etwa noch lebenden Personen werden fortgesetzt. Insgesamt wurden bisher 2300 Leichen unter den Trümmern herbeigezogen und 2000 Leichen beerdigt. Aus den Trümmern der Banca d'Italia, der Banca Commerciale, des Gebäudes der Navigazione Generale sowie anderer öffentlicher oder privater Institute barg man in den letzten Tagen Geld und Geldeswert.

Die russischen Kriegsschiffe verließen Messina; die französischen beabsichtigen dies gleichfalls zu tun. Der deutsche Kreuzer „Hertha“ ist mit dem Konful Jacob nach Catania in See gegangen, während die „Victoria Luise“ vor Ganzirri zur Hilfeleistung lag.

**Messina, 7. Jan.** Auf den Trümmern von Messina fand gestern eine Versammlung von Ueberlebenden statt, der ein Senator und mehrere Deputierte beiwohnten. Die Versammelten faßten eine Entschließung, welche den Wiederaufbau Messinas als ein nationales Bedürfnis bezeichnet und die Erwartung ausspricht, daß das Parlament in Uebereinstimmung mit dem Verlangen der Nation und den Wünschen der ganzen zivilisierten Welt Maßnahmen treffe, um Messina ein neues Leben zu sichern.

**Reggio di Calabria, 7. Jan.** In vergangener Nacht ist der Belagerungszustand in sämtlichen Gemeinden der Provinz proklamiert worden.

**Turin, 7. Jan.** In einer Unterredung mit dem Vertreter der „Stampa“ erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten, das Rettungswerk sei nahezu beendet und es sei anzunehmen, daß sich kein Lebender mehr unter den Trümmern befindet. Der Wiederaufbau Messinas müsse unter Berücksichtigung der auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen

erfolgen, während die Bedingungen für den Wiederaufbau Reggio's, das nur teilweise zerstört ist, günstiger liegen. — Besonders schlimm betroffen wurden die kleinen Ortschaften an der Küste und im Gebirge von Calabria. Die Regierung wird ausreichend Zelte und Baracken aufstellen. Im übrigen verdienen Armee und Marine die Anerkennung des ganzen Landes.

**Paris, 7. Jan.** Aus Rom wird schriftlich berichtet, daß die italienische Regierung nunmehr die telegraphischen Meldungen über die Vorgänge in Sizilien und Calabrien in strengster Weise überwacht. Alle Depeschen, die selbst in mildeste Form die Mängel des Rettungswerkes, die Plünderungen und Ruhestörungen erwähnen, werden zurückgehalten.

### Die Hilfsstätigkeit.

**Berlin, 7. Jan.** Ihre Majestät die Kaiserin überwies dem deutschen Hilfskomitee 3000 M. — Der deutsche Marineattaché, Kapitän Kampold, übernahm die Gesamtleitung der deutschen Hilfsaktion und siedelte nach Neapel über. — Der preussische Eisenbahnminister teilte dem Komitee mit, daß alle Materialsendungen für die Leidenden in Sizilien frachtfrei seien.

**Berlin, 7. Jan.** Auf Veranlassung des deutschen Hilfskomitees ging gestern die zweite umfangreiche Materialsendung unter Begleitung einer Abordnung des Roten Kreuzes, bestehend aus Ärzten, Schwestern und Krankenpflegern nach Neapel ab. Das Rote Kreuz hat es übernommen, auch an anderen Orten Deutschlands mit Hilfe der Roten Kreuzorganisationen Materialien zu sammeln und von dort direkt nach Italien zu dirigieren.

In Palmi, mitten in der vom Erdbeben heimgesuchten Gegend, sind die schwarzen Platten ausgebrochen. Das Institut für Serumbehandlung in Mailand sandte Impfstoff für 25000 Injektionen.

**Berlin, 7. Jan.** Die zweite Hilfszug des Zentralkomitees des Roten Kreuzes ist gestern mit dem Nord-Süderzug nach Italien abgegangen.

**Berlin, 7. Jan.** Die Kreuzer „Hertha“ und „Victoria Luise“ sind nach Beendigung ihrer nunmehr überflüssig gewordenen Hilfeleistung bei Messina nach Korsu abgegangen, wo sie am 6. d. M. eintrafen.

**Rom, 7. Jan.** Die General Mazzia telegraphiert, werden die Nachforschungen in Messina ohne Unterbrechungen fortgesetzt, und nicht nur bei Tage, sondern auch in der Nacht bei Fackelbeleuchtung, und zwar so lange, bis die Möglichkeit ausgeschlossen ist, daß sich noch ein Ueberlebender unter den Trümmern befindet.

**Neapel, 7. Jan.** Ein regelmäßiger Dampferdienst zwischen Neapel und Palermo ist gestiftet. Die Dampfer fahren von hier täglich um 7 Uhr 25 Min. abends ab.

### Aus Rußland.

(Telegramme.)

**St. Petersburg, 7. Jan.** Die Revision der St. Petersburg Polizei deckte empörende Mißstände auf. Der Kommandant des Stadthauptmanns, Stadtrat Nikiforow und 15 andere Beamte wurden sofort entlassen und werden vor Gericht gestellt werden.

**Wilna, 7. Jan.** Hier wurde eine Bande verhaftet, die mit Eisenbahnbiletten einen schwindehaften Handel betrieb und den Staat um viele Millionen schädigte.

### Persien.

(Telegramme.)

**Teheran, 6. Jan.** Prinz Gernan Ferma hat den Befehl erhalten, sich als Gouverneur nach Sipahan zu begeben. Saad ed Dauleh ist zum Minister des Aeußern ernannt worden.

**Teheran, 7. Jan.** Die Regierungsdruckerei veröffentlicht einen neuen Abdruck der Proklamation vom 22. November, welche die Verfassung aufhebt. Die neue Veröffentlichung trägt die Unterschriften von 380 Geistlichen.

### Marokko.

(Telegramme.)

#### Die Anerkennung Mulay Hafids.

**Madrid, 7. Jan.** In der vorgestern vom Doyen des Diplomatischen Korps in Tanger dem Delegierten des Sultans Mulay Hafid überreichten Note wird zunächst der Empfang des Schreibens des Sultans an die Regierungen der Signatarmächte von Algerien auf das Communiqué vom 18. November bestätigt. Die Regierungen der in Marokko vertretenen Länder, heißt es weiter, haben mit Benützung dieser Antwort entgegengenommen, da sie darin den Beweis dafür sehen, daß die Ausführungen der Note vom 18. November im Interesse der Beziehungen der Freundschaft und des Vertrauens, die sie mit der souveränen Macht des Scheichischen Reiches zu unterhalten befreit sind und den Anschauungen Seiner Majestät Mulay Hafids entsprechen. Infolgedessen beschloßen die Signatarmächte der Algeriasakte Mulay Hafid als rechtmäßigen Sultan von Marokko anzuerkennen und beauftragen den Doyen des Diplomatischen Korps in Tanger, diese Anerkennung dem Vertreter Mulay Hafids in dieser Stadt zur Kenntnis zu bringen.

**Casablanca, 6. Jan.** Eine Abteilung Eingeborener, die aus Bu-Enila kam, besetzte die Kasbah Es Sphiret, um die Postverbindung zwischen Rabat und Casablanca zu sichern.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 7. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Minister Freiherrn von Bodman und den Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung.

Mittags 12 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer

Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise, sowie Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Mar nach dem Hauptbahnhof zur Begrüßung Ihrer Majestät der Königin von Schweden, Höchstwelche 12 Uhr 6 Min. hier eintraf. Die Großherzoglichen Herrschaften und Ihre Königliche Hoheit Großherzogin Luise gaben Ihrer Majestät das Geleite zum Schloß. Im Gefolge Ihrer Majestät befanden sich die Staatsdame von Reuterswärd und der Kammerherr Graf Douglas.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des Nachmittags die Vorträge der Geheimräte Dr. Nicolai und Dr. Freiherr von Babo.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 28. Dezember v. J. gnädigt geruht, die Musikassistenten Joseph Suttner und Karl Lahn zu Hofmusikern zu ernennen.

\*\* Wegen zu niederen Wasserstandes ist der Güterverkehr über die Schiffsbrücke bei Speyer seit 5. Januar eingestellt und wird über den vorgesehene Hilfswege geleitet. Der Personenverkehr über die Brücke bleibt unverändert aufrecht erhalten.

† (Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen: zu Postgehilfinnen: Elsa Friedrich, Emma Schmitt in Karlsruhe.

Ernannt: zu Ober-Postassistenten: die Postassistenten Albert Dendert in Forzheim, Karl Vollrath in Mosbach (W.); zum Ober-Telegraphenassistenten: der Telegraphenassistent Karl Friedrich in Mannheim.

Etatmäßig angeheilt: die Postassistenten: Andreas Volg aus St. Georgen in Mannheim, Rudolf Kerbel in Mannheim, Theodor Seufert in Karlsruhe; der Telegraphenassistent: Friedrich Hölzer aus Heidelberg in Mannheim.

Verfetzt: die Postassistenten: Heinrich Bachmann von Mannheim nach Karlsruhe, Jakob Volg von Mannheim nach Oberkirch, Wilhelm Fischer von Mannheim nach Heidelberg, Eduard Grumer von Oberkirch nach Mannheim, Wilhelm Reimuth von Mannheim nach Karlsruhe, Karl Schumann von Forzheim nach Karlsruhe, Jakob Walter von Karlsruhe nach Weingarten.

Verstarben: der Postsekretär Hermann Dörner in Weingarten.

† (Viertes Abonnementskonzert.) In den Orchesterwerken des vierten Konzerts kamen ausschließlich klassische, deutsche Meister zum Vort.

Als örtliche Novität brachte das Programm acht, von Dr. Göhler für den Konzertgebrauch eingerichtete Stücke aus der Musik, die Mozart in Paris zu dem im Jahre 1778 dort aufgeführten Ballett „Les petits riens“ schrieb. Man muß der Konzeption für die Aufnahme dieser reizenden, zum Teil feinste musikalische Filigranarbeit darstellenden Sätze ins Programm des Abends Dank wissen. Mit einer rauschenden, festlichen Ouverture hebt die Musik an, in deren Verlauf graziose Gavotten mit empfindsamen, für schmachtenden Andantes und Bagios wechseln, und durch eine ausdrucksvolle Fantomine und ein frisch dahinaufendes Preito vervollständigt werden. Herrliche Melodien, handlicher Wohlklang und duffige Instrumentation zeichnen die einzelnen Stücke aus, die durch das Orchester eine vollendete Wiedergabe erfahren. An der Spitze des Programms stand Haydens bekannte D-dur-Sinfonie (genannt die 2. Londoner), an der trotz ihres respektablem Alters von 120 Jahren kein Takt veraltet ist, und die in den beiden ersten Sätzen eine Kunst der thematischen Durchführung, der Spannung und Steigerung zeigt, die wir heute noch staunend bewundern. In der Auffassung der Sinfonie hob der Dirigent auf möglichste Klarlegung des thematischen ab, legte die Steigerungen geschickt an und erzielte mit wechselvoller Dynamik und mancherlei Tempomodifikationen, die allerdings nicht nach jedermanns Geschmack sind, starke Wirkungen. Weber's „Oberon“-Ouverture, in geist- und temperamentvoller Ausführung dargeboten, beschloß die Orchestervorträge des Abends, die dem Leiter, Herrn Dr. Göhler und dem ihm unterstellten Sinfonieorchester lebhafteste Dankesbezeugungen eintrugen. Einen Gesangsstern erster Größe hatte die Konzeption in Fräulein E. Simonh-Weiß zur Mitwirkung verpflichtet. In drei, mit allen nur denkbaren Fiorituren-Zutaten versehenen Ariens von Gretry, Zomelli und Bellini, die ihrem Charakter nach freilich nicht recht in den Rahmen des Konzerts passen wollten, gab die Künstlerin Beweise einer ganz phänomenalen Gesangsbegabung und Gesangskunst. Die mühselige Beherrschung der wunderbar ausgeglichenen und kräftigen Stimme, die mit Leichtigkeit bis in die Hälfte der dreigestrichelten Oktave sich erhebt, die Eleganz bei Ausführung der Triller, Siaccati, Käufer und Sprünge ist ebenso staunenswert, wie die unfehlbare Reinheit der Intonation und die Höhe des Kantilenenworttrags. Das begeisterte Publikum spendete der Künstlerin rauschenden Beifall. Mit nicht minderm Erfolg beteiligte sich Herr Konzertmeister Deman an der Ausführung des Programms. Das von ihm gemälte dankbare, aber anpruchsvolle Programm, das Konzert kommt seiner Individualität sehr zu Gute. Ihm in den Sätzen ausreichend Gelegenheit, seine ausgezeichnete Finger- und Vagentechnik, Intonationsfähigkeit und rhythmisch-energetische Vortragsweise zu zeigen, wie er andererseits in der Romange durch den Schmelz und die Wärme seines eindringlichen Geigentons zu fesseln mußte. Auch ihm wurde verdiente Anerkennung zuteil. Das Konzert, dem Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz und Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Mar anwohnten, war sehr zahlreich besucht.

(Die diesjährigen beiden Festhallenmaskenbälle) werden Samstag den 30. Januar und Samstag den 20. Februar abgehalten. Der kleine Festballsaal wird ein besonders schönes Festgewand erhalten. Die festlich üblichen langen Tafeldecken werden verschwinden. An ihrer Stelle werden Lauben errichtet, in denen an kleinen Tischen soupiert werden kann. Eine weitere Neuerung bringen die diesjährigen Bälle insofern, als alle zur Austeilung kommenden Preise nur noch in bar gegeben werden. Die Gesamtsumme der Preise — für Einzelpersonen und „Gruppen“ — beträgt für jeden Ball 1100 M. — Für „Gruppen“ (die aus mindestens vier Personen bestehen müssen) sind Preise von 250 M., 150 M. und 80 M. ausgesetzt. Die drei ersten Damen- und die drei ersten Herrenpreise werden in je 100 M., je 60 M. und je 40 M. bestehen. Die Eintrittskarten kosten seither 3.50 M. für den Ballsaal und 4 M. für die Balkonloge auf der oberen Galerie. Letztere können schon jetzt bei Postlieferant Karl Feigler vorgemerkt werden.

\* Kleine Nachrichten aus Baden. Regierungsrat Dr. Hecht sowie dessen Bruder, Amtmann Hecht, wurden vom Militärverein Blantenloch in Anerkennung der vielen Ver-

dienste um die Gemeinde und um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt. — Zu Jahr für die 65 Jahre alte Landwirt Karl Günther aus Mählberg beim Abladen von Eis vom Wagen. Er erlitt schwere innere Verletzungen, die den Tod zur Folge hatten. — Der am Kasernenbau zu Neubreisach beschäftigte Schmied Nepomuk Kiefer wurde seit vier Tagen vermisst. Er ist 33 Jahre alt und Vater von vier noch unmündigen Kindern. — Aus Allensbach wird gemeldet: Der 35 Jahre alte Maurer Johann Meißner von Kastenbrunn geriet beim Holzfällen im Domänenwalde unter einen fallenden Baumstamm. Der Tod trat sofort ein. Meißner hinterläßt Frau und Kinder. — Der Bodeneverein deutscher Ingenieure hält am 17. Januar in Romanshorn eine Versammlung ab.

**\*\* Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche am 1. Januar 1909.**

**Bavern.** Bezirksämter: Aichach 1 Gemeinde, 1 Gehöft; Friedberg 2.2. **Elfaß-Lothringen.** Kreis: Hagenua 1 Gemeinde, 14 Gehöfte.

**Wesfen.** Kreisamt: Heppenheim 1 Gemeinde, 1 Gehöft.

**\*\* In Aichheim (Bezirk München) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

### Inventare des Großh. Badischen Generalandesarchivs zu Karlsruhe.

Das große Sammelwerk: „Die Kultur der Gegenwart“ hat in seinem den Grundlagen der Kultur gewidmeten Einleitungsband wohl den Bibliothekaren eine besondere Darstellung aus berufener Feder zuteil werden lassen — die Archive sind leider leer ausgegangen. Um so mehr ist dieser Mangel zu bedauern, als noch immer nicht der Glaube verschwunden zu sein scheint, Archive seien Hilfsmittel einzig und allein der Verwaltung, während doch ihre Bedeutung nicht nur für den Freund der Geschichte mit Händen zu greifen ist; was wäre ohne sie manche Arbeit über Fragen der Volkswirtschaft, Statistik, der Rechtswissenschaft? Kommt noch hinzu, daß die wichtigsten Archivalien eines Staates in sich geschlossenen Gebieten an einer Stelle vereinigt sind und, von sachkundiger Hand geordnet, der Benutzung zugänglich gemacht werden, so ergibt sich die Stellung eines Archivs im Rahmen heutiger Kultur, eine Stellung, deren Wichtigkeit auch dem Laien einleuchten wird.

Allerdings, will ein Archiv der hohen Aufgabe, die wir ihm zuerkennen, entsprechen, so bedarf es dazu eines Führers, der in seine Bestände klare Einsicht vermittelt, der durch zweckmäßige Gestaltung die aufgetapelten Quellen des Wissens überblicken lehrt. Für das Karlsruher Generalandesarchiv liegt er vor in seinen „Inventaren“, deren dritten Band noch kurz vor Weihnachten die unermüdete tätige Direktion veröffentlicht hat. Würdig schließt er sich seinen Vorgängern an, gleich ihnen dankenswerter durch die Fülle der Hinweise auf einen schier unerschöpflichen Reichtum von Akten, die man mit E. Ranke wohl „rote Papiere“ nennen kann, mit ihm selbst aber auch „Leberleite eines Lebens, dessen Anschauung dem Geiste nach und nach aus ihnen emporsteigt“.

Der vorliegende Band ist zur weitläufigeren Hälfte den Beständen des Großherzoglichen Haus- und Staatsarchivs eingeräumt, soweit diese nicht dem neunzehnten Jahrhundert angehören und der Benutzung zugänglich sind. Diese wiederum zerfallen in drei Abteilungen: die Haus- und Hofakten, die Reichsakten und die Kreisakten; wir können auch sagen: die bezeichneten Materialien geben der Geschichte des badischen Fürstentums und lassen sein Land erkennen als Glied des alten Reichs bis zum Jahre 1806 und als Glied eines der alten Reichsteile, des schwäbischen, dessen Geschichte bis zum Jahre 1648 vor etwa mehr denn einem Dezennium E. Langwerth von Simmern darzulegen unternommen hat (1896). Die einzelnen Aktengruppen alsdann sind geordnet nach Sachrubriken, die nach den sog. „Betreff“ erkennen lassen. Nur wenige Beispiele: Wer sich interessiert für die Geschichte des Hoftheaters findet die Akten für die Jahre 1747 bis 1813 auf Seite 20 ff. verzeichnet, und wir sollten meinen, im Aktenverzeichnis über die Jahre 1804 bis 1813 fände sich ein ganz reiches Material für eine Schilderung der damaligen „Moutons oder maskierten Bälle sowie der Freikomödien im Hoftheater zu Karlsruhe“. — Schon oben zogen wir ein Wort von E. Ranke an; von ihm auch rührt die Wertung der Reichstage des alten Reichs her, die „wennleich nicht vollkommen sei bestimmte, aber überaus tiefgreifende Rechte einer höchsten Regierung ausübten. Krieg und Frieden, Gesetzgebung, ausübende und selbst vollziehende Gewalt, Besteuerung waren in ihren Händen. Neben den Abgeordneten der Städte, der Vertreter der Grafen und Herrn, erschienen Kaiser und Fürsten in Person: sie zogen ... die wichtigen Angelegenheiten ... in Beratung und faßten ... Beschluß darüber. Die Einheit der Nation fand in diesen Versammlungen ihren lebendigen Ausdruck. In den Grenzen des Reichs konnte nichts Bedeutendes vorkommen, was man nicht hier in Erwägung genommen, nichts Neues sich erheben, was sich nicht hier hätte durchsetzen müssen“. Es sei zugegeben, daß diese Charakteristik gültig ist nur für die deutschen Reichstage bis zum Jahre 1663, nicht mehr für die Zeiten, da der Reichstag aus einer in Regensburg ständig tagenden Gesandtenkonferenz bestand —, das aber mindert nicht die Bedeutung der Akten, die badische Beteiligung am Reichstag während des sechzehnten Jahrhunderts bis zum achtzehnten darthut. Wer allein die stattliche Zahl von Leberführern der Faszikel durchmustert, die Seite 35 ff. verzeichnet werden, ist erstaunt über die Fülle der Verhandlungen und Satzungen, die ursprünglich hier und dort, seit 1663 in der alten Donaustadt zustande kamen; mit handschriftlichen Relationen und Korrespondenzen sind gedruckte Staats- und Flugschriften vereinigt, wie alle Denkmale einer öffentlichen Meinung von ebendem, die nicht das spöttische Achselzucken verdient, das ihr unsere in sich selbst verliebte Gegenwart zuteil werden läßt. Wieviel Material für die über Gebühr vernachlässigte neuere Reichsverfassung ruht noch in den Aktenbündeln über Reichsdeputationen, Reichsleistungen, Reichsgerichte, Reichsinquisitionen usw.! — Auch die alte Kreisverfassung, das Ergebnis der Kämpfe um die Reichsreform um die Wende des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts, scheint eifrigerer Pflege wert zu sein, als ihr bisher entgegen gebracht wurde. Welche Pflichten dem einzelnen Kreismitglied oblagen, welche Rechte es beanspruchte, welche Streitigkeiten es darob ausfocht, alles das erhellt aus den Seite 140 ff. verzeichneten Akten, deren Einteilung sich darstellt als die sog. physiographische, nach der z. B. Seite 162 ff.

die Faszikel über das Kreisdirektorium für die Jahre 1662 bis 1804 gebüht werden. Die Vorzüge oder Nachteile dieser Ordnung nach Sachrubriken und der nach Herkunft der Akten nach dem sog. Probenienprinzip sind hier nicht zu erörtern. Soviel ist sicher: wenn die älteren Bestände des Generalandesarchivs nach dem physiographischen Prinzip geordnet sind — die einzelnen Titel der langen Sachrubrikenliste konnten wir früher fast auswendig —, so verdient es nur Billigung, daß sie im Inventar beibehalten wurde. Wer wollte die Zeit und Mühe schätzen, die eine Umordnung nach dem sog. Probenienprinzip kosten würde? Immerhin ließe sich freilich erwägen, ob nicht die Nachteile des physiographischen Systems — auch sein Gegenbild ist nicht ganz fleckenlos — dadurch etwas gemildert werden könnten, daß in einem der folgenden Bände der Inventare ein Verzeichnis der Jahre gegeben würde, zu denen die einzelnen Sachrubriken Akten enthalten. Wir denken es uns etwa in der Weise eines Registers angelegt, das z. B. unter 1678—1679 auf Band III, Seite 147 Nr. 30, unter 1685—1797 auf Band III, Seite 115 Nr. 416 und unter 1755—1787 auf Band III, Seite 89 Nr. 291 verweist, in das dann auch die entsprechenden Jahre der in den früheren Bänden verzeichneten Konvolute einzubeziehen wären; wer also die Akten bestimmter Jahre, einerlei welches Inhalts, kennen lernen wollte, würde durch solche Tabellen eine weitgehende Unterstützung erfahren. Solcher Wunsch wird unbedenklich erscheinen angesichts des sorgfältigen Orts- und Personenverzeichnisses, das wie den früheren so auch diesem Bande beigegeben ist; wir haben ihn gleichwohl nicht unterdrückt, weil Erfahrungen auf historiographischem Gebiet uns eine Anregung äußern lassen, der auf archivalischem leichter Folge gegeben werden kann. Gerade für den letzten Teil des Bandes (Seite 185 ff.) — er ist den mehr als zahlreichen Protokollbänden vorbehalten — liegt hin und wieder die Notwendigkeit einer Uebersicht nach den Jahren der einzelnen Protokolle zutage. Sie mag überflüssig sein, wo wie z. B. bei Badenweiler (Seite 188) allein die fünfzehn Bände Protokolle von 1667 bis 1784 vorliegen, aber sie wird zum Verständnis Seite 185 ff., wo unter den Stichwörtern Baden, Baden-Durlach und Baden mehrere Arten von Protokollen in getrennten Reihen nebeneinanderstehen und doch wiederum zeitlich ineinandergreifen. Geben wir aber gleichzeitig hervor, daß erst durch das jetzt gedruckte Repertorium in allen diesen Protokollbänden ein reiches, fast unbenutztes Material für Verwaltungs- und Rechtsgeschichte, Kirchen- und Schulhistorie leichter Ausbeutung zugänglich gemacht worden ist; sicherlich wird es gerade in Baden mit Eifer und Erfolg betriebene Lokalforschung beleben und fördern.

In die Mähen der Drucklegung des dritten Bandes haben sich mit dem Archivdirektor die Herren Krieger, Frantzkauer und Baier geteilt: möchten ihnen viele Benutzer den Dank entrichten, den ihre entgangene Arbeit vollaus verdient, damit sie aus ihm neue Kraft gewinnen zur Vollendung eines Unternehmens, das dem Karlsruher Generalandesarchiv den Vorrang vor vielen anderen Archiven Deutschlands gesichert hat.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**\* Berlin, 7. Jan.** In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf eines Gesetzes betreffend den anläßlichen Wettbewerb die Zustimmung erteilt.

**\* Ulm, 7. Jan.** In einer gestern hierher vom Initiativkomitee zur Abwehr der deutschen Waackel einführ einberufenen Versammlung schweizerischer Müller wurde beschlossen, über das deutsche Getreide und die deutschen Mehlprodukte den Boykott zu verhängen.

**\* München, 7. Jan.** Das Mitglied der Kammer der Reichsräte, Graf Georg Fugger zu Kirchberg, ist gestorben.

**\* Paris, 7. Jan.** Der „France Militaire“ zufolge wird die Artilleriedirektion in Vincennes bei Paris alljährlich einen vierwöchentlichen Automobilunterrichtskursus veranstalten, in dem die Offiziere eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung im Automobilismus erfahren.

**\* London, 7. Jan.** „Morning Post“ meldet aus Washington, Deutschland verhandelt zurzeit mit den Vereinigten Staaten wegen eines gegenseitigen Uebereinkommens betr. Patente. Zurzeit besitzen die Vereinigten Staaten kein Gesetz, das dem bezüglichen gleichen deutschen Gesetz entspricht. Dahingehende Vorlagen sind gegenwärtig im Kongreß eingebracht. Deutschland habe sich nun erboten, sein Gesetz gegen die Vereinigten Staaten nicht in Anwendung zu bringen unter der Voraussetzung, daß, falls in den Vereinigten Staaten ein solches Gesetz in Kraft treten sollte, das Gesetz gegen Deutschland nicht angewendet wird. Das Blatt meldet ferner, der deutsche Botschafter in Washington habe dem Staatsdepartement versichert, das deutsche Gesetz werde, wenn das Abkommen zustande kommt, gegen England mit Strenge angewendet werden, was einer Begünstigung der Vereinigten Staaten gleichkomme. — Das Wolffsche Telegraphenbureau bemerkt dazu, der Schlußsatz sei eine tendenziöse Erfindung, dem Botschafter seien keine dahingehende Instruktionen erteilt worden.

**\* Peking, 7. Jan.** Der englische, amerikanische und japanische Gesandte sind der Ansicht, daß die Entlassung Yuanjika's eine Lage geschaffen habe, die eine feste Haltung der Mächte erfordere. Die Gesandten warnten den Regenten vor Maßnahmen, welche die Ruhe im Innern Chinas gefährden könnten.

### Verschiedenes.

**Berlin, 6. Jan.** Die Janfschen Wandbilder im Sitzungssaal des Reichstages wurden heute entfernt.

**Fredericia, 7. Jan.** Der hier erwartete russische Frachtdampfer „Swiatoslaw“ ist Sonntag nacht auf dem Wege zwischen Noworossijsk und Ruapse nach einem Zusammenstoß mit einem griechischen Dampfer gesunken. Vier Personen wurden gerettet, 34 ertranken.

### Literatur.

Dr. Ing. Kurt Ehrenberg: *Baugeschichte von Karlsruhe 1715—1870.* Bau- und Bodenpolitik. Eine Studie zur Geschichte des Städtebaus. (G. Braun, Karlsruhe. Preis 2.80 M.)

Die ästhetische und wirtschaftliche Theorie des Städtebaus ist in den letzten Jahren Gegenstand zahlreicher Arbeiten gewesen, während die Geschichte des Städtebaus noch nicht geschrieben wurde, auch wohl erst auf Grund umfassender Detailarbeit entstehen kann. In dies wenig begangene Gebiet führt uns die vorliegende Arbeit, die sich als Studie einführt, als Versuch, sowohl hinsichtlich des Gegenstandes, wie in der Methode. Sie will nicht nur Lokalgeschichte geben, sondern wendet sich in gleicher Weise an alle, die sich für Städtebau, Kommunalpolitik und Wirtschaftslehre interessieren. Die Baugeschichte der badischen Residenz erhält eine über die anderer Städte hinausgehende Bedeutung dadurch, daß es hier möglich ist, die Entwicklung von der noch nicht zwei Jahrhunderte zurückliegenden Gründung an zu verfolgen. Diese Tatsache in Verbindung mit den eigenartigen Entwicklungsbedingungen der Stadt ergaben die Notwendigkeit, nicht nur die ausgeführten Stadtanlagen und Erweiterungen, die Gesetz gewordenen Verordnungen, sondern auch die Entwürfe und ihre Begründungen zu behandeln, und vor allem auf die wirtschaftlichen Grundlagen und Folgen der Entwicklung einzugehen.

Der Verfasser hat sich hier als Architekt mit gründlicher volkswirtschaftlicher Schulung auf Gebiete begeben, die sonst nur von Seiten des Nationalökonomens aus begangen wurden. Das Material ist in der Hauptsache in drei Gebiete geteilt: Stadterweiterungen, Projekte und Ausführungen; Privatbauwesen, Entwicklung und Vorschriften; Öffentliches Bauwesen. Als Einführung sind die politischen und wirtschaftlichen Grundlagen der baulichen Entwicklung und die Organisation der Bauverwaltung behandelt, außerdem Angaben über Miet-, Bau- und Bodenpreise gemacht. Ein speziell die ästhetische Seite des Städtebaus berührendes Kapitel ist in der Geschichte des Marktplatzes gegeben. Schließlich ist in der „Geschichte der Kaiserstraße bis zur Gegenwart“ der Versuch gemacht, von der historischen Betrachtungsweise in eine exakte wissenschaftliche Erforschung des gegenwärtigen Zustandes überzugehen.

So wendet sich die Arbeit an einen großen Interessentenkreis, und es ist zu hoffen, daß sie nicht ohne Wirkung bleiben möge, sowohl nach der Seite der Forschung, wie nach der Seite der künstlerischen und praktischen Ausgestaltung unserer großen Städte, die voraussichtlich das Problem des 20. Jahrhunderts werden wird.

\* Ueber die innerpolitische Umwälzung in der Türkei bringt das soeben erschienene Jahrbuch der „Deutschen Rundschau“ einen Artikel aus der Feder des Generaloberst G. Freiherrn v. d. Goltz, der sich als zuverlässiger Führer zum Verständnis der sehr verwickelten Verhältnisse im osmanischen Reich beweisen wird. Der Wiener Professor Friedrich Lechner nimmt in einem längeren Aufsatz Stellung gegen die jüngst in derselben Zeitschrift erschienenen Aufsätze des ungarischen Staatsmannes, des Grafen Theodor Tisza, und beleuchtet dessen Anschauungen vom österreichischen Standpunkt aus. Neben der Erzählung Bernon Lees, „Das Kreuzfahr in der Kirche zu Dunes“, wird der kürzlich verstorbenen Ilse Frapan Novelle „Milch und Blut“ schon wegen des traurigen Schicksals der Verfasserin allgemeines Interesse wecken. Adolf Wilbrandts Verschiedung „Cappho“ enthält meisterhafte Uebersetzungen von Gedichten der großen Sängerin. Professor Richard Pfeiffer weist die Bedeutung, die die historischen Schriften Schillers als Vorstudien des Dramatikers besitzen, nach, während Professor Richard M. Meyer die historisch-politischen (novantiken) Satiren als eine interessante Sondergattung behandelt. Neue Briefe von Hof. Schefel und seiner Mutter an Friedrich Eggers teilt Johannes Kroeck mit. In die Form einer Vespersung kleidet Wilhelm Bölsche seinen Aufsatz „Das Automobil in der Wüste Gobi“. Außerdem enthält das reichhaltige Heft mehrere interessante kleinere Aufsätze.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:  
Freitag, 8. Jan. 18. Ab. Vorst. „Unser Freund Bob“, Schwank in 3 Akten von Sandford Merton. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 9. Jan. 22. Vorst. außer Ab. Besonders ermäßigte Preise und vorverkaufsgelührentfrei: „Sonnengülden oder der König vom Glückerland“, Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Möller. Anfang 5 Uhr, Ende halb 8 Uhr. — 1. Rang 2 M., Parterre und Sperrsitze 1.50 M., 2. Rang 1 M., 3. Rang 50 Pf., 4. Rang 25 Pf.

Im Theater in Baden:  
Freitag, 8. Jan. 18. Ab. Vorst. „Hoffmanns Erzählungen“, phantastische Oper in 3 Akten, einem Vor- und Nachspiel von Offenbach. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr.** vom 7. Januar 1909.

Hoher Druck ragt noch vom Atlantischen Ozean aus zungenförmig in das Binnenland herein, doch macht sich bis zum Fuß der Alpen herab eine über dem Nordmeer gelegene ziemlich tiefe Depression geltend; es herrscht deshalb meist trübes Wetter mit Niederschlägen. Die Temperaturen liegen in Süddeutschland, in der Schweiz, in Oesterreich und in Mittelfrankreich unter dem Gefrierpunkt, in den übrigen Teilen des Festlandes darüber. Der Einfluß der Depression wird sich voraussichtlich weiter geltend machen; es ist deshalb meist trübes, langsam wärmeres Wetter mit leichten Niederschlägen zu erwarten.

**Wetternachrichten aus dem Süden** vom 7. Januar, früh:

Lugano wolkenlos — 3 Grad, Biarritz bedeckt 7 Grad, Nizza wolfig 4 Grad, Triest wolkenlos 4 Grad, Florenz wolkenlos — 1 Grad, Rom bedeckt 3 Grad, Cagliari wolkenlos 6 Grad, Brindisi wolkenlos 7 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in %	Wind	Himmel
6. Nachts 9 <sup>U</sup>	763.9	-3.8	3.4	97	SW	Hochnebel
7. Morgs. 7 <sup>U</sup>	762.8	-3.5	3.4	95	"	"
7. Mittags. 2 <sup>U</sup>	759.6	-2.3	3.7	96	"	"

Höchste Temperatur am 6. Januar: -2.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -4.8

Niederschlagsmenge, gemessen am 7. Januar 7<sup>U</sup> früh: 0.0 mm. Schneehöhe am 7. Januar 7<sup>U</sup> früh: 2 cm.

Wasserstand des Rheins am 7. Januar, früh: Schutterinsel 0.78 m, gestiegen 1 cm; Rehl 1.41 m, gefallen 1 cm; Maxau 3.05 m, Stillstand, Mannheim 1.70 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Ball-Seide** v. Mk. 1.10 ab  
— Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster! —  
G. Henneberg, Zürich.

\*) Herausgegeben von der Großherzoglichen Archiddirektion. Dritter Band. Karlsruhe, Verlag der E. F. Müller'schen Hofbuchhandlung 1908.

**Löflund's Malz-Extract**



**Löflund's**  
**Malz-Extract**, bekannt als vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel  
**Malz-Suppen-Extract** für magenarmkranke Kinder  
**Malz-Leberthran** für zarte, scrophulöse Kinder  
**Milchzucker** für Säuglingsernährung. *Reinste Marke.*  
**Nähr-Maltose**, neue lösliche Nahrung für schlecht entwickelte Kinder.

Beste Diät bei Husten u. Catarrh.

In **Krippen**  
**Milchküchen**  
**Säuglingsheimen**

Nur die ächten von **ED. LÖFLUND & Co.** GRUNBACH bei Stuttgart.

werden täglich mit bestem Erfolg verwendet:

**PALMONA**

**Pflanzen-BUTTER-Margarine**

gleicht im Aussehen, Geschmack und Geruch der besten Butter; ist frei von tierischen Fetten und nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Margarine.

**Preis 90 Pfennig das Pfund**

**H. SCHLINCK & Co. MANHHEIM**

Alleinige Produzenten von Palmin und Palmona.

Karlsruhe - Museumssaal.

Freitag den 8. Januar 1909, abends 8 Uhr:

**Lieder-Abend**  
**Clare Graebener**

Am Klavier: Musikdirektor Theodor Röhmeier aus Pforzheim.  
 Konzertflügel Blüthner a. d. Lager des Herrn Hoff. Schweisgut.

Eintrittskarten: Saal 4, 3, 2 Mk., Galerie Mk. 2 und 1 in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz**, Kaiserstr. 114. Telefon 1850, und Abendkasse.

Soeben erschien:

**Baugeschichte von Karlsruhe 1715 bis 1870**

Bau- und Bodenpolitik. Eine Studie zur Geschichte des Städtebaues.

Von Dr. ing. **Kurt Ehrenberg**. Preis M. 2.80

Das Material ist in der Hauptsache in drei Gebiete geteilt: Stadterweiterungen, Projekte und Ausführungen; Privatbauwesen, Entwicklung u. Vorschriften; Öffentliches Bauwesen. Als Einführung sind die politischen und wirtschaftlichen Grundlagen der baulichen Entwicklung und der Organisation der Bauverwaltung behandelt, ausserdem Angaben über Miet-, Bau- und Bodenpreise gemacht. Ein speziell die ästhetische Seite des Städtebaus berührendes Kapitel ist in der Geschichte des Marktplatzes gegeben. Schliesslich ist in der Geschichte der Kaiserstrasse bis zur Gegenwart der Versuch gemacht, von der historischen Betrachtungsweise in eine exakte wissenschaftliche Erforschung des gegenwärtigen Zustandes überzugehen.

Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe i. B.  
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

**Kunstgewerbezeichner!**

Montag, den 11. Januar, abends 7/9 Uhr:

**Versammlung**

im Hotel Friedrichshof, Karl-Friedrichstrasse. Herr Hermann Weich Berlin spricht über

**„Die Krise im Kunstgewerbe“.**

Alle Kunstgewerbe-, Möbel- und Musterzeichner etc. sind hierzu freundlichst eingeladen.

**Der Einberufer.**

**Stühle**

werden dauerhaft geflochten und repariert. Stuhlflechterei **Fr. Ernst**, Adlerstr. 3.

**Karlsruher Lebensversicherung a. G.**  
 vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Herr **Fiskal** und Rechtsanwalt **Verthold Baumstark** in Karlsruhe ist infolge seines am 3. d. Mts. erfolgten Ablebens aus dem Aufsichtsrat der Anstalt ausgeschieden. **W. 316**  
 Karlsruhe, den 6. Januar 1909.  
 Die Direktion.  
 Kimmig.

a. ein dreistöckiges Wohnhaus,  
 b. ein fünfstöckiges Treppenhäus und Abortausbau,  
 c. eine zweistöckige Werkstätte,  
 d. eine einstöckige Werkstätte,  
 e. ein unterfesterter Hof,  
 f. ein unterfesterter Hof mit Terrasse, amtlich geschätzt zu 68 000 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Dezember 1908 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsberichte, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

**Mittwoch den 17. Februar 1909, vormittags 10 Uhr,**  
 in das Notariat Adlerstrasse 25, ebener Erde, Zimmer Nr. 4, geladen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Karlsruhe, den 2. Januar 1909.  
 Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.  
 Dr. Schwarzglühl.

**Vergebung von Eisenkonstruktionsarbeiten**

Zur Vergrößerung des Maschinenhauses im neuen Mannheimer Rangierbahnhof sollen die Eisenkonstruktionsarbeiten des Dachstuhl nach der Vergebung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden.

Das Bedingungsheft und die erforderlichen Unterlagen liegen auf unserem Hochbauamt Gr. Mergelstrasse Nr. 7, 1. Stock rechts, während der üblichen Geschäftsstunden auf, wo diese auch gegen Einzahlung von 5 M., nach auswärts gegen porto- und bestellgelbfreie Zufendung von 5 M. abgegeben werden. Die von den Bewerbern auszuarbeitenden Projekte mit Kostenberechnung sind spätestens bis zum **15. Februar 1909, vormittags 10 Uhr**, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Vergrößerung des Maschinenhauses im neuen Mannheimer Rangierbahnhof“ versehen, bei uns einzulegen.

**W. 303.21**  
 Karlsruhe, den 5. Januar 1909.  
 Gr. Bahnbauinspektion.

**MODES**

**M. Schulz, E. Hebenstreit**

Grossherzogliche Hoflieferantinnen  
 Kaiserstrasse 193, erste Etage

**Salon für feinen Damenputz**

11.520

**Bekanntmachung.**

Bei den Notariaten Durlach II u. III ist eine **Schreibgehilfenstelle** mit einer Anfangsvergütung von 700 M. jährlich sofort zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche unter Zeugnisvorlage **sofort** darüber einreichen. **W. 212.22**  
 Durlach, den 29. Dezember 1908.  
 Großh. Notariat II u. III.  
 Lange.

Bei diesseitigem Gericht ist die **Schreibgehilfenstelle** sofort zu besetzen. Jahresvergütung: **700 M.** Aktiare oder Zuzipienten wollen sich melden. **W. 310.21**  
 Kehl, den 4. Januar 1909.  
 Großh. Amtsgericht.  
 Bernbard.

**Gütertarif Basel S.-B.-B. und Basel St. Johann-badische Staatsbahn.**

Mit Gültigkeit vom 15. Januar 1909 wird der Frachttarif des Ausnahmestarfs 10 a (Getreide usw.) Karlsruhe-Basel (Wasserweg) - Basel S.-B.-B. und Basel St. Johann auf 70 Pf. festgesetzt und der höhere Frachttarif des Ausnahmestarfs 27 von 73 Pf. für die unter den Ausnahmestarf 10 a fallenden Frachtgegenstände aufgehoben; ferner gilt der Frachttarif b (129 Pf.) des Ausnahmestarfs 33 (Kinderstuhl, Milch usw.) von obigen Zeitpunkt an auch für Sendungen ab Station Hochdorf der Schweizerischen Seetalbahn.

Karlsruhe, 5. Jan. 1909. **W. 305**  
 Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

**Karlsruher Lebensversicherung a. G.**  
 vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Ende 1907 Versicherungsbestand 616 Millionen Mark.

**Steigende Dividende**

1907 gezahlt: **bis 114%** der vollen Jahresprämie.

Besond. Tarife mit ermässigter Anfangsprämie für Familienversicherung u. Kinderversicherung.

**W. 317. Nr. 78. Karlsruhe.**  
**Grundstücks-Zwangversteigerung.**  
 Im Befahren der Zwangsversteigerung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf das eheleiche Gesamtgut zwischen **Otto Fröh**, Schreinermeister, und **Frieda geb. Schmeiser**, hier eingetragene Grundstück am

**Dienstag den 2. März 1909, vormittags 10 Uhr,**  
 durch das Notariat in den Diensträumen Adlerstrasse 25, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe befristet werden: Grundbuch Karlsruhe, Band 420, Heft 13, Lgh. Nr. 4608 b, 4 a - am **Yortstraße 28.** Hierauf steht:

**Holzversteigerung.**  
**Forstamt Karlsruhe.** Aus den Domänenwäldungen des Forstbezirks Karlsruhe werden mit üblicher Zahlungsfrist versteigert:

**Freitag, den 8. Januar**  
 aus dem Domänenwaldbezirk Kastenwäldchen um 9 Uhr im Adlerstraße in Forchheim:  
 1 Säppappel (Tanad), 14 Ster eigene Kuchholz, 96 Ster eichenes, eichenes, kirchbaumens und Weichholz, Scheit- und Brühlholz, 200 gemischte Willen und 4 Reinigungsstöße.

Aus dem Domänenwaldbezirk Rappenhärd um 12 Uhr im Marbause in Daglanden:  
 an Weidenholz: 200 Kuchholz, 250 Ster Scheit- und Brühlholz, 800 Willen und 2 Löße Abraum.

Zusammenkunft zur Vorzeigung des Holzes um halb 8 Uhr an der Saatschule im Kastenwäldchen und um 1 Uhr am alten Pegel bei Daglanden. **W. 279**

**Frachtfreie Beförderung von Liebesgaben.**

Freiwillige Gaben aller Art, die zur Aenderung der Not in Sizilien und Kalabrien anlässlich der dortigen Erdbeben bestimmt sind, werden witterungsfähig auf dem Strecken der badischen Staatsbahnen, der badischen Strecke der Main-Neckar-Eisenbahn sowie auf sämtlichen Strecken der badischen Nebenbahnen im Privatbetrieb **frachtfrei** befördert. **W. 324**

Die gleiche Begünstigung ist bis jetzt auch für den Verwaltungsbereich der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und die preussisch-heftischen Staatsbahnen zugestanden worden.

Karlsruhe, den 7. Januar 1909.  
 Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

**Trauerhüte und -Schleier,**  
 franz. Fabrikat, bestes, in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen, sowie farbige

**moderne Schleier und Echarpes**

empfehlen **M. Rudolph, Modes.** **W. 759**  
 Kaiserstrasse 138, 1 Treppe hoch, neben dem Friedrichsbad.

**W. 317. Nr. 78. Karlsruhe.**  
**Grundstücks-Zwangversteigerung.**  
 Im Befahren der Zwangsversteigerung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf das eheleiche Gesamtgut zwischen **Otto Fröh**, Schreinermeister, und **Frieda geb. Schmeiser**, hier eingetragene Grundstück am

**Dienstag den 2. März 1909, vormittags 10 Uhr,**  
 durch das Notariat in den Diensträumen Adlerstrasse 25, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe befristet werden: Grundbuch Karlsruhe, Band 420, Heft 13, Lgh. Nr. 4608 b, 4 a - am **Yortstraße 28.** Hierauf steht:

**Holzversteigerung.**  
**Forstamt Karlsruhe.** Aus den Domänenwäldungen des Forstbezirks Karlsruhe werden mit üblicher Zahlungsfrist versteigert:

**Freitag, den 8. Januar**  
 aus dem Domänenwaldbezirk Kastenwäldchen um 9 Uhr im Adlerstraße in Forchheim:  
 1 Säppappel (Tanad), 14 Ster eigene Kuchholz, 96 Ster eichenes, eichenes, kirchbaumens und Weichholz, Scheit- und Brühlholz, 200 gemischte Willen und 4 Reinigungsstöße.

Aus dem Domänenwaldbezirk Rappenhärd um 12 Uhr im Marbause in Daglanden:  
 an Weidenholz: 200 Kuchholz, 250 Ster Scheit- und Brühlholz, 800 Willen und 2 Löße Abraum.

Zusammenkunft zur Vorzeigung des Holzes um halb 8 Uhr an der Saatschule im Kastenwäldchen und um 1 Uhr am alten Pegel bei Daglanden. **W. 279**

**Frachtfreie Beförderung von Liebesgaben.**

Freiwillige Gaben aller Art, die zur Aenderung der Not in Sizilien und Kalabrien anlässlich der dortigen Erdbeben bestimmt sind, werden witterungsfähig auf dem Strecken der badischen Staatsbahnen, der badischen Strecke der Main-Neckar-Eisenbahn sowie auf sämtlichen Strecken der badischen Nebenbahnen im Privatbetrieb **frachtfrei** befördert. **W. 324**

Die gleiche Begünstigung ist bis jetzt auch für den Verwaltungsbereich der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und die preussisch-heftischen Staatsbahnen zugestanden worden.

Karlsruhe, den 7. Januar 1909.  
 Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.